



Im Wanderheim der Spessartbund-Ortsgruppe Fidelio Schweinheim traf sich der Spessart-Arbeitskreis. Foto: Linda Stahl

## Der Spessart spricht mit einer Stimme

### Neuer Spessart-Arbeitskreis erarbeitet Positionen zur Zukunft der Kulturlandschaft Spessart

**Aschaffenburg-Schweinheim.** »Der Spessart spricht mit einer Stimme« – so lautete das Fazit des konstituierenden Treffens des Arbeitskreises »Eichenzentrum«, »Umweltbegegnungsstätte«, »Rohrbrunn« und »Spessart-Entwicklungskonzept« des Spessartbundes, kurz »AK Spessart-Zukunft« am 16. Januar im Waldhaus der Spessartbund-Ortsgruppe Fidelio Schweinheim.

26 Personen aus Ehrenamt, Politik, Verbänden, Wissenschaft und Spessartbund-Ortsgruppen setzten sich an diesem Abend unter der Leitung von Dr. Gerhard Ermischer, Präsident des Bayerischen Wanderverbandes, das Ziel, in einem Konsens die nächsten Schritte für eine koordinierte Entwicklung des Spessarts unter Berücksichtigung der aktuellen Situation zu finden.

Mehrere Ministerien in München planen unabhängig voneinander eigene Zentren. Zusätzlich ist mit dem Jagdschloss Luitpoldhöhe ein weiterer Standort im Spiel. Alles dies geschieht ohne Berücksichtigung des gesamten Kultur- und Naturraums Spessart.

#### Der Arbeitskreis formuliert zu den aktuell diskutierten Projekten und Standorten folgende vier Forderungen:

##### • Abgestimmte Planung für und mit der Region:

Die Planung für weitere Maßnahmen und Projekte sollte im Rahmen einer ministerienübergreifenden Planung im Interesse des gesamten Spessarts erfolgen. Was immer gebaut bzw. entwickelt wird, muss spezifisch auf die

Region Spessart und die besonders historisch gewachsene Kulturlandschaft und Naturregion Spessart ausgerichtet sein und muss mit den Akteuren in der Region gemeinsam entwickelt und abgestimmt werden.

##### • Schloss Luitpoldhöhe muss wieder in die öffentliche Hand gelangen:

Als ein ehemaliges Wittelsbacher-Schloss steht der bayerische Staat hier in der Verantwortung. Es wäre als Standort für ein Informationszentrum zur historisch gewachsenen Kulturlandschaft Spessart auch von seiner eigenen Geschichte her bestens geeignet. Zugang und Erschließung durch die Autobahn wären hierfür geradezu ideal.

##### • Akademie-Betrieb im Erlenfurter Hof ohne Ausstellung:

In Erlenfurt bleibt eine Ausstellung ausgeschlossen, damit keine zusätzliche Verkehrsbelastung des Hafenhofes erfolgt. Stattdessen soll ein Seminarbetrieb angestrebt werden, möglichst gemeinsam mit Fachschulen und Universitäten. Dabei soll auch die Möglichkeit zur Unterbringung von bis zu drei Studenten / Jungwissenschaftlern entstehen, die Projekte zum Spessart durchführen. Ein Schwerpunkt sollte die Entwicklung von Landschaftspflegemaßnahmen zum Erhalt der gefährdeten Landschaftselemente mit hoher Identitätswirkung und hoher Biodiversität sein, die durch die historische Bewirtschaftung entstanden sind und seit dem Ende der historischen Bewirtschaftungsmethoden in den 1960er Jahren mit zunehmend rasanter Geschwindigkeit verloren gehen.

#### • Naturparkzentrum im Spessart soll kommen – Standort muss noch gefunden werden:

Die Planung für die Umweltbegegnungsstätte am Standort Bischborner Hof scheint völlig offen. Hier kann ein Naturerlebnis-/Naturparkinfozentrum entstehen, das auf die aktuelle Artenvielfalt eingeht und durch ein angegliedertes touristisches Leuchtturmprojekt zusätzliche Gäste für den Spessart begeistern kann. Ein solches Naturparkzentrum wäre wünschenswert – der Standort ist zunächst nicht festgelegt.

Langfristig wollen wir mit Hessen an einem länderübergreifenden Biosphärenreservat arbeiten. Vorbild ist die Rhön. Wichtig ist dabei von Beginn an die Einbeziehung der Holzrechtler. Um den gesamten Spessart zu berücksichtigen, d.h. auch den hessischen Teil, soll 25 Jahre nach dem Spessartkongress in Bad Orb im Jahr 2020 eine Neuauflage des grenzüberschreitenden bayerisch-hessischen Spessartkongresses auf kommunaler Ebene in Aschaffenburg, Lohr, Hanau oder Gelnhausen angestrebt werden. Dies sollte durch die beteiligten Landkreise Aschaffenburg, Miltenberg, Main-Spessart und Main-Kinzig sowie die kreisfreie Stadt Aschaffenburg getragen werden. Die regionale Initiative kann so in idealer Weise die staatlichen Bestrebungen ergänzen und vertiefen.

#### Weiteres Vorgehen:

- Der Spessartbund organisiert in Absprache mit den Partnern (Naturpark, Tourismus, ASP) zeitnah ein Forum mit den Landtagsabgeordneten aus der Region.
- Er geht auf die Landräte der vier Landkreise in Bayern und Hessen und den OB der Stadt Aschaffenburg zu, um für ein bayerisch-hessisches Spessartprojekt 2.0 zu werben.
- Er informiert die betroffenen Ministerien und die Staatsregierung gemeinsam mit den Partnern über die Positionen der Region zu den aktuellen Planungen.

Das Abstimmungsgespräch / Forum mit der Politik soll der Startschuss eines gemeinsamen Rahmenplans werden. Der Spessart muss in seiner Gesamtheit als historische Kulturlandschaft, Wirtschaftsraum wie mit seinem Naturschutz- und Tourismuspotential vermittelt werden. Er könnte sich bei einem Zusammenwirken zu einem Pilotprojekt für die Natur- und Kulturlandschaften Bayerns und darüber hinaus entwickeln. Der Termin soll im März/April 2019 stattfinden.

Der Spessartbund informiert die Partner über die nächsten Schritte und organisiert gemeinsam mit ihnen den Termin in Aschaffenburg. Als nächstes sollen die besprochenen Inhalte in die Naturpark-Versammlung am 30. Januar getragen werden.

Die Anwesenden sind sich einig: Jetzt besteht die Chance, noch mitreden zu können. Jetzt müssen wir handeln!

Spessartbund

## Termine der Ortsgruppen

### Mit Wanderern und Heimatfreunden bei anderen Vereinen vorbeischaun

- 9. 2. 2019** Wo der Wolf heult – am Kirchpfad Hobbach, 13.30 Uhr
- 15. 2. 2019** von Katastrophen und randvollen Aborten – Ausgrabungen auf der Burg Walmich, 19.30 Uhr
- 15. 2. 2019** Entdeckungsreise im Heimatmuseum Eisenfeld, 17.30 Uhr
- 28. 2. 2019** Achtsamkeits- und Natur-Coaching-Walk
- 16. 3. 2019** Wanderung ins Biberrevier Teil 1
- 16. – 17. 3. 2019** Gemeinsam raus – Bewegen – Entdecken: Wandern mit Kinder und Familien

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.spessartbund.de/termine-spessartbund](http://www.spessartbund.de/termine-spessartbund)

## In aller Kürze aus der Vorstandschaft

Vorstandssitzung am 17. Januar 2019

Wichtigste Punkte der ersten Sitzung des neuen Vorstandssprechers Helmut Schuster:

- MTB-Club Heimbuchenthal in den Spessartbund aufgenommen
- Samstag, 23. März, 13.30 – 16 Uhr: Halbjahresversammlung, Hauptthema: »AK Spessart-Zukunft« (siehe Bericht); am selben Tag am selben Ort vormittags 10 – 12.30 Uhr Wanderwartetagung, so dass für Wanderwarte Gelegenheit besteht, an der HJV teilzunehmen. Zum Veranstaltungsort siehe Homepage.
- Dem Volksbegehren Artenschutz hat sich der Spessartbund angeschlossen, nachdem sich auch der Bayerische Wanderverband dazu entschieden hat. Informationen dazu siehe Homepage.
- Zwei Mitglieder der Vorstandschaft informierten sich vor Ort über das Projekt Windfarm Flörsbachtal-Roßkopf, das im hessisch-bayerischen Grenzgebiet vieldiskutiert ist. Das Thema wird bei der Naturschutztagung zur Diskussion gestellt. *Gerrit Himmelsbach*

### Verantwortlich für die vier Seiten »Nachrichten aus dem Spessartbund«:

Spessartbund e.V. (Gerrit Himmelsbach, Holger Senzel),  
Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg  
Tel.: 06021/15224 • Fax: 06021/21494  
E-Mail: [geschaeftsstelle@spessartbund.de](mailto:geschaeftsstelle@spessartbund.de)  
[www.spessartbund.de](http://www.spessartbund.de)

## »Spessartfüchse« im Waldkindergarten

### Wanderheim der Wanderfreunde Frammersbach hat eine weitere Nutzung

**Frammersbach.** Seit September 2018 ist Leben in der Bude des Wanderheimes der Heimat- und Wanderfreunde Frammersbach e.V. Der Waldkindergarten »Spessartfüchse« nutzt das Gelände und die Räumlichkeiten des in den 50er Jahren erbauten Waldhauses. Der Gründung ging ein Vortrag des Landesverbandes Waldkindergärten in Bayern voraus, schnell taten sich Eltern zu einer Elterninitiative und dann einem Verein zusammen.

Knowhow und Ressourcen der Vereinsmitglieder werden genutzt. So etwa im Personalmanagement: alle drei Angestellten erhielten unbefristete Arbeitsverträge, für die nächsten zwei bis drei Jahre seien die Anmeldungen schon mal sicher, man hoffe natürlich auf ein langfristiges Projekt, heißt es von Seiten der Vorstandschaft. Für 15 Kinder aus dem Dorf und einem Kind aus dem Nachbarort ist der Kindergarten vorgesehen, im Laufe des nächsten halben Jahres wird er voll sein. Schön geschmückt präsentieren sich die großen Fenster am Eingang mit selbst Gemachtem aus Naturmaterialien. Vor dem Wanderheim befindet sich ein Gestell, auf das bei Bedarf an Wanderfesten eine große Plane gespannt wird. Eine kleinere, gespendete Plane schützt die an den selbst gebauten Kindertischen werkenden Kinder vor Schnee und Regen. Wenn man die Tische innen im Gruppenraum wegstellt, ergibt sich durch die Bänke, die an allen Wänden angebracht sind, ein Sitzkreis. »Wenn hier eine Besprechung vom Wanderverein ist, räumen wir die Tische wieder hin und unsere Sachen weg«, berichtet Mathias Schmidt vom Waldkindergarten.



### Alle gewinnen mit dem Waldkindergarten

Für den Kindergartenvater und Vereinsvorsitzenden Dieter Kissner eine Situation, bei der alle gewinnen. »Der Wanderverein profitiert davon, dass wir als Eltern hier das Gelände und die Räumlichkeiten mit pflegen. Die Wiese ist natürlich dafür jetzt ein bisschen matschiger als normal.« So sieht das auch Wandervereinsvorsitzender Jürgen Neuwirth. »Die Hütte stand unter der Woche leer, und am Wochenende, wenn wir sie ab und zu brauchen, ist der Kindergarten zu.« Der Holzofen und der Kamin in der Hütte wurden erneuert, ein Modell, das für Dauerbetrieb geeignet ist, und eine neue Küche eingerichtet. Hier half die Gemeinde mit den nötigen Geldern. Gegen einen Regelkindergarten oder »richtigem Kindergarten«, wie die Kinder hier sagen, sind die Kosten eines Waldkindergartens gering. Sicher auch ein Grund, warum zurzeit in der Region die Waldkindergärten wie Pilze aus dem Boden sprießen. Geplant sind zwischen beiden Vereinen auch Kooperationen, wie etwa ein Sommerfest und verschiedene Wanderungen.

### Zauberkreis oder Rehgehege

Montag ist Ankommtag bei den Spessartfüchsen, Dienstag und Mittwoch wird die Gruppe geteilt und altersentsprechende Angebote gemacht. Donnerstags zumeist etwas geschnippelt und anschließend gegessen. Ansonsten bringen die Kinder ihre Vesper in Brotdosen selbst mit. Und Freitag ist Waldtag, das heißt, die Gruppe hält sich nur zum Bringen und Abholen am Platz auf. »Wir haben hier verschiedene Ziele, zum Beispiel den Zauberkreis oder das Rehgehege«, erklärt Erzieherin, Sozialpädagogin und Naturschützerin Beate Lauter, die sich mit Kollegin Heike Steigerwald die fünf Tage aufteilt, Mathias Schmidt ist jeden Tag da. Zu den Rehen und einem Hochsitz ging es im Anschluss auch noch bei einer kleinen Wanderung am Rand des tiefen Spessartwaldes. Der »Hochsitz« ist durch die Lage vor dem Tal eher ein »Tiefsitz« und kann von den Kindern ohne Leiter begangen werden. »Eine Eintrittskarte für das Kino bitte«, bestellt ein kleiner Spessartfuchs an dem Ausguck, der wie eine Verkaufstheke aussieht. Wirklich großes Kino, Waldkino!

Spessartbund

### »Spessartfüchse« am Waldkindergarten

Foto: Spessartbund



Am Julfeuer konnten sich die Besucher aufwärmen. Fotos: Patrizia Pitz



## Julfeuer am Wanderheim Eichwaldhütte

### Wanderer ließen einen germanischen Brauch zur Wintersonnenwende aufleben

**Mömlingen.** Genug Holz vor der Hütte wurde an einem Dezember-Sonntag am Wanderheim Eichwaldhütte gebraucht. Gute sieben Stunden brennt das große Julfeuer seit einigen Jahren zuverlässig kurz vor Weihnachten und wird von vielen Wanderern und Familien als Möglichkeit geschätzt, etwas Heißes zu trinken und zu essen und sich am Feuer aufzuwärmen. »Für uns bietet sich diese Veranstaltung an. Wir wohnen nicht weit und laufen jedes Jahr hier hoch«, berichtet eine Mutter, die mit Mann, ihren zwei Kindern und einem Dalmatinerhund gekommen ist. Etwa 300 Besucher kamen über den Tag verteilt, die meisten zu Fuß. Die Kinder vergnügten sich mit dem ersten Schnee dieses Winters, spielten auf dem Spielplatz oder buken Stockbrot am Feuer. Bei einer kleinen Wanderung

wurde ein Weihnachtsbaum für die Tiere des Waldes geschmückt und einige Weihnachtslieder am Baum gesungen.

### Was hat es mit »Jul« auf sich?

Jul geht zum einen auf den alten germanischen Brauch eines Festes zur Wintersonnenwende zurück, aus dem sich unser heutiges Weihnachtsfest entwickelte – im Skandinavischen bedeutet Jul auch Weihnachten. Bei verschiedenen Wandervereinen sind Feuer zur Sommersonnenwende üblich. »Warum dann nicht mal ein Feuer zur Wintersonnenwende anzünden«, dachten sich die Initiatoren vor nunmehr elf Jahren. Eine eigene Verkaufshütte wird dafür bereits samstags aufgestellt, ein großer Topf Suppe vorgekocht und das Holz Richtung Feuerplatz gebracht.

Auch an Feuertonnen kann man sich aufwärmen. Verschiedene Vereinsmitglieder wechseln sich an dem Tag mit dem Holznachlegen ab. Seit drei Jahren hilft auch Alex mit, der mit seinen Eltern da ist. Vorsichtig hebt er mit einer Schaufel die angekohlten Holzstücke auf, die manchmal von dem Scheit herunterfallen, und bugsiert sie wieder ins Feuer, und das mehrere Stunden lang. Die Frage, warum er das tut, erübrigt sich, auf Kinder übt Feuer einfach immer eine Faszination aus. Auch für die Erwachsenen wohl eine willkommene Gelegenheit, fernab vom Gedränge auf den Weihnachtsmärkten in Weihnachtlichstimmung zu kommen. Weitere Aktionen des Wanderheims Eichwaldhütte finden sich unter [www.wanderverein-moemlingen.de](http://www.wanderverein-moemlingen.de).

Patrizia Pitz